№ 64. Inowraclaw, Donnerstag, den 16. August 1866.

# Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr. | Fünfter Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw. | Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1½ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

## Ueber die Lage der Dinge in Deutschland.

enthält das „Journal des Debats" heute einen längeren Artikel, in welchem es zu beweisen sucht, daß die Neugestaltung von Deutschland weniger Gefahr für Frankreich darbietet, als das Deutschland, wie es 1815 konstituirt worden war, und in welchem es zuerst mit großer Energie für die von Frankreich befolgte Neutralitäts-Politik auftritt. Frankreich, so bemerkt das Journal, hätte nicht gegen Deutschland auftreten können, ohne die Rolle zu spielen, die Oesterreich früher Italien gegenüber gespielt, und es würde sich dann ganz Deutschland gegenüber befunden haben, das sich um Preußen, welches dann das deutsche Piemont geworden wäre, geschaart haben würde. Eine Intervention Frankreichs hätte auch seine ganze äußere Politik modifiziren müssen, und dieses alles, um die Vereinigung jener 75 Millionen Deutschen zu verhindern, mit denen Thiers Frankreich bedroht habe. Diese Gefahr sei durch den Krieg Preußens gegen Oesterreich und durch den Triumph der ersteren Macht beseitigt worden. Preußen könne zwar auf der betretenen Bahn fortschreiten und sich nicht allein der Mainlinie, sondern auch der Donau bemächtigen; aber so vollständig und ungeheuer auch der Triumph der preußischen Hegemonie sein werde, nie würde er dem Traume gleichkommen, dem sich die großdeutsche Partei hingegeben und dessen Verwirklichung durch einige gemeinschaftliche Zwangsmaßregeln Preußens und Oesterreich dem Bundestage gegenüber hätte erreicht werden können.

„Wenn man", so meint das Blatt, „die Thräne sieht, welche gewisse Journale auf dem Grabe des deutschen Bundestages vergießen, so will es Einem fast bedünken, daß derselbe eine sanfte und duldsame Dame gewesen, die unfähig war, sich gegen uns zu wenden. Hat man aber vergessen, daß, als wir vor sieben Jahren Oesterreich Venetien entreißen wollten, das nicht Deutsches hatte, diese ungeheure Masse von 75 Millionen Menschen anfing, sich in Bewegung zu setzen, und daß ihre drohenden Vorbereitungen uns nöthigen, unser Werk unvollendet zu lassen? Als vor drei Jahren der Streit um die Elb-Herzogthümer losbrach, hatte man einige Gründe, Dänemark nicht im Stiche zu lassen und ihm zum Wenigsten die dänischen Theile von Schleswig zu erhalten; aber man würde, wenn man dies mit Gewalt hätte thun wollen, nicht allein Preußen und Oesterreich, sondern den ganzen Bund vor sich gefunden haben, und aus diesem Grunde leistete man Dänemark, diesem getreuen Wächter der Schlüssel zur Ostsee, keinen Beistand. Und jetzt ist es dem Verscheiden des deutschen Bundes zu danken, daß die Ungerechtigkeit wieder gut gemacht und der dänische Theil Schleswigs zurückgegeben wird. Frankreich kann bei Gelegenheit irgend etwas von Preußen oder Oesterreich erlangen, mit dem einen oder andern dieser Staaten irgend ein Uebereinkommen treffen, aber von der in Vorurtheilen befangenen, energielosen und eigensinnigen alten Dame war im Frieden nichts zu hoffen und im Krieg Alles zu befürchten. Sie war langsam, das ist wahr, und man konnte harte Schläge versetzen, ehe sie sich in Bewegung setzte: aber diese veraltete Zusammenstellung gothischer Reglements, die ihrer Action hindernd in den Weg trat, war mit dem Untergange bedroht. Schon 1848 traten in Deutschland wie in Italien Stimmen für eine engere Verbindung auf. Man würde seine Zeit unnütz verlieren, wollte man alle Programme aufzählen. Die Regierungen selbst, so wie auch alle Parteien nahmen daran Theil. Außer dem Programm betreffs der preußischen Hegemonie legte der Kaiser von Oesterreich dem Bundestage ein Projekt vor, und die Mittelstaaten suchten ihr Programm beim Ausbruche des dänisch-deutschen Conflikts in Ausführung zu bringen. Alle diese Programme hatten denselben Zweck: aus Gesammtdeutschland, mit Inbegriff aller seiner nicht-deutschen Provinzen, das zu machen, was jetzt Preußen aus Norddeutschland zu machen gedenkt. Und was wurde man alsdann gesehen haben? Ein kompaktes Deutschland mit 75 Millionen Einwohnern, das sich von Kiel bis nach Triest erstreckt hätte, das durch die Ostsee am Norden, durch das adriatische Meer am Süden geknüpft gewesen wäre, zwischen den beiden Meeren liegend, von denen das eine nach Amerika, das andere durch den bald beendeten Canal von Suez nach dem Orient führt, einen ungeheuren Staat, der bald die Achse Europa's und deshalb die der Welt geworden wäre. Und was wäre dazu nothwendig gewesen? Ein Abkommen zwischen Preußen und Oesterreich, welches man sehr ernstlich zu befürchten hatte, als beide Hand in Hand gegen Dänemark vorgingen. Diese von den deutschen Publizisten so sehr befürwortete Perspektive ist jetzt für immer geschwunden. Preußen mag thun, was es will, sich alle deutschen Bevölkerungen des Nordens und Südens diplomatisch oder militärisch annektiren, er wird nur einen Staat von 75 Millionen bilden können, der zwischen Rußland und Frankreich, zwischen dem französischen Rhein, der russischen Weichsel und der österreichischen Donau eingezwengt ist, der vom Mittelmeer abgeschnitten und keinen andern Ausgang zur See hat, als die Ostsee, welche es mit Rußland theilt, und die, wie die russischen Journale schon jetzt sagen, zu klein ist, als daß sich zwei Mächte darin entwickeln können, ohne daß ein Zusammenstoß stattfindet. Sollen wir Krieg führen, um dieses Resultat zu verhindern, wenn der blutige Kampf zwischen Preußen und Oesterreich zweifelsohne für immer eine andere, für uns viel furchtbarere Combination beseitigt hat? Vielleicht würden wir diese Combination von Neuem ermöglicht haben, wenn wir Deutschland überfallen und die nationalen Leidenschaften gegen uns wach gerufen hätten."

---

## Vom Landtage.

**Abgeordnetenhaus.** 5. Sitzung vom 13. August. Eröffnung 1¼ Uhr.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten überreichte der Handelsminister drei Gesetz-Entwürfe: 1) betreffend die Verordnung vom 11. Juli d. J. wegen Aufhebung der Wuchergesetze, 2) einen Gesetz-Entwurf betreffend den Verkauf der westphälischen Eisenbahn, und 3) einen Gesetz-Entwurf betreffend die Vermehrung des Actien-Kapitals der Bank um 5 Millionen. Diese Vorlagen wurden den betreffenden Commissionen zugewiesen.

Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, überreichte: 1) die dem Herrenhause bereits vorgelegten Anordnungen betr. die Zuweisung der in Schleswig-Holstein befindlichen Truppen zu einem Potsdamer Wahlbezirke und 2) die Verlegung des Umschlag-Termins in Neu-Vorpommern. Endlich überreichte der Minister des Innern den Entwurf eines Wahlgesetzes für den Reichstag des norddeutschen Bundes. (Allgemeine directe Wahlen mit geheimer Abstimmung.) Die letzte Vorlage wird einer besondern Commission von 21 Mitgliedern zugewiesen. Einige Wahlprüfungen werden erledigt. Schluß 2¼ Uhr.

[6. Sitzung vom 14. August.] Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten. Am Ministertische befinden sich die Herren v. d. Heydt, v. Mühler und Graf zur Lippe.

Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten erhält das Wort der Finanzminister v. d. Heydt und überreichte 1) die auf Grund des Art. 63 der Verfassung erlassene Verordnung über die Gründung öffentlicher Darlehnskassen und Ausgabe von Darlehnskassenscheinen. Diese Vorlage wurde den vereinigten Commissionen für Finanzen und Handel zugewiesen. 2) Gesetz-Entwurf betreffend die Ertheilung der Indemnität in Bezug auf die Führung des Staatshaushalts vom Jahre 1862. Dabei wird ein Credit von 154 Millionen zur Fortführung der Ausgaben bis ultimo 1866 gefordert. Die Vorlage wurde der Budget-Kommission zugewiesen. 3) Gesetzentwurf betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Kriegs- und Marine-Verwaltung. Die Staats-Verwaltung fordert einen Credit in Höhe von 60 Millionen Thalern mit der Erklärung: die Regierung halte die Ausgabe von Schatzbons für zweckmäßig und habe von einer Anleihe Abstand genommen. Noch sei nicht abzusehen, ob nicht noch Weiterungen bevorständen, da nur Waffenstillstand, nicht Frieden geschlossen sei. Diese Vorlage wurde einer besonderen Kommission zugewiesen.

---

**Herrenhaus.** [3. Sitzung v. 13. Aug.] Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Das Mitglied des Hauses Graf Rothkirch und Trach, welches demselben seit seinem Entstehen angehörte, ist gestorben. Das Haus ehrt das Andenken desselben durch Erheben von den

Plätzen. Graf Arnim-Boitzenburg hat dem Präsidium angezeigt, daß sein Gesundheitszustand ihm eine Theilnahme an den Arbeiten des Hauses in dieser Session nicht gestatte. Es wird deshalb noch heute an seiner Stelle ein neues Mitglied für die Matrikelkommission gewählt werden. — Der Handelsminister überreicht dem Hause das Gesetz, betreff die Aufhebung der Wuchergesetze, zur nachträglichen Genehmigung. Der Gesetzentwurf geht an eine besondere Kommission zur Vorberathung. Dann tritt das Haus in die Tagesordnung, die Berathung der von der Kommission zur Annahme empfohlenen Adresse. Zu demselben ist ein Verbesserungs-Antrag von dem Herrn Hobrecht eingegangen, welchem ein anderer Adreß-Entwurf beigefügt ist. Derselbe findet genügende Unterstützung. Dann erhält das Wort Referent Herr v. Le Coq und empfiehlt in kurzen Worten die Annahme des Commissionsentwurfs. Herr v. Meding Namens der Antragsteller empfiehlt gleichfalls die Annahme dieses Antrages.

Graf Rittberg: Die Adresse der Commission ist sowohl was Loyalität anlangt, als auch in politischer Beziehung so abgefaßt, daß alle Parteien des Hauses sie unterschreiben konnen. Der Krieg, der so schnell und glücklich beendet, wie noch nie vorher die Geschichte es aufzuweisen vermog, er wurde von Preußen übernommen zum Schutz seiner eigenen Marken gegenüber einem doppelt so starken, übermüthigen Feinde. Der König rief und Alle, Alle kamen und wo sich unsere Fahnen zeigten, in Böhmen, in Oesterreich, am Main, hefteten sich die glorreichen Erfolge an dieselben. Der alte preußische Ruhm ist erneuert worden and mit stolzem gehobenen Gefühl blickt das Volk auf sein Heer, auf seinen König und Regierung. Darum lassen Sie uns die schöne Eintracht, die jetzt zwischen Volk und Regierung wiedergekehrt ist, nicht stören. Vertrauen wir auf unserm König und dem großen Staatsmanne in dessen Händen die auswärtige Politik ruht; vertrauen wir dem Königl. Worte und hoffen wir, daß die Regierung ebenfalls das Ihrige thun und für die Beseitigung des Conflikts sorgen wird. Und in diesem Sinne empfehle ich Ihnen die Annahme des Commissions-Entwurfs.

Herr Albrecht: Ich erkenne die Nothwendigkeit des Erlasses einer Adresse an, und stimme dem patriotischen Gefühl des Herrn Vorredners vollkommen bei, allein die Fassung des Kommissionsentwurfs sagt mir nicht zu, denn sie ist vielleicht auf einen diplomatischen Effekt berechnet, aber paßt nicht für eine so große Körperschaft wie dieses Haus und widerspricht den thatsächlichen Verhältnissen. Ich glaube, daß mein Entwurf alle Rücksichten, welche, wie ich glaube, die Commission zu nehmen halte, vollkommen wahrt. Aber die Adresse darf nicht den Thatsachen widersprechen und darf auch gleichzeitig diejenigen auf unsere inneren Verhältnisse bezüglichen Momente nicht unbeachtet lassen, welche wir in der Thronrede mit so großer Freude begrüßt haben. Was ich in meinem Entwurf in dieser Beziehung, ich meine den inneren Konflikt, ausgesprochen habe, geht noch lange nicht so weit als der Adreßantrag der conservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses. Darum glaube ich, daß auch Sie meinem Entwurf zustimmen können. Graf Reventlow: Jede Adresse, die ich unterzeichne, muß von dem Grundgedanken ausgehen: Dank gegen Gott, Dank gegen den König, der so reichlich gesiegt und jetzt den Frieden nach Außen wie nach Innen feststellen will, und Dank allen Denen, die für diesen Frieden mitwirken. Diesen Sinn muß eine in diesen schweren und verhängnißvollen Zeit zu erlassende Adresse haben. Dr. B. Zander ist wegen seines schwachen Organs auf der Journalistentribüne nicht verständlich. Er kann sich der in dem Alinea 6 des Kommissionsentwurfs ausgesprochenen Ansicht vor der uneigennützigen Vermittelung einer auswärtigen Macht nicht anschließen und bringt ein hierauf bezügliches Amendement ein. Herr v. Kleist-Retzow: Der Adreßentwurf des Herrn Hobrecht giebt dem Volke herrschenden gehobenem Gefühle einen nur ganz schwächlichen Ausdruck. Wir müssen den Dank aussprechen dem Könige, der Regierung und unserem herrlichen Heere. Den errungenen herrlichen Sieg verdanken wir dieser herrlichen Armee und der selbstständigen Macht des Königs: Diese herrlichen Siege unserer Armee sind eben die Siege unseres Königthums. Auf die in der Thronrede verheißenen Nachsuchung der Indemnität lege ich einen ganz geringen Werth ja ich habe sogar gegen das unscheinbare Wörtchen und seine Erwähnung in der Thronrede Bedenken. Redner geht sodann die Ereignisse des Krieges in der Kürze durch und kommt auf die Erfolge, zunächst die Berufung des deutschen Parlaments. Er erkennt die Festigkeit des Ministeriums dankend an, und hofft, daß es, gleichwie es die Macht des preußischen Königthums so sicher wieder hergestellt, wie sie nur je bestanden, daß es dieselbe nach allen Seiten hin auch sicher und sie nie wieder verloren gehen lassen werde. Mit Oesterreich, das jetzt wohl die Bundesgenossenschaft Preußens besser würdigen werde, hofft Redner, werde sich für die Folge wieder ein freundschaftliches Einvernehmen herstellen.

Herr Deetz: Er sei nicht aus erlauchten, sondern aus schlichten bürgerlichen Kreisen in das Haus gekommen, und wenn er die Wahrnehmungen aussprechen sollte, die er gemacht, so müsse er sagen, daß das Haus in bürgerlichen Kreisen gar keine Sympathien habe. (Widerspruch.) Der Widerspruch ändere daran nichts. Das Haus müsse noch einmal den Versuch machen, vorwärts zu gehen; die Erkenntniß müsse doch gegenwärtig Platz greifen, daß es mit den Standesvorurtheilen nicht mehr gehe. Der Redner erklärt sich gegen die Adresse und spricht von Annectirung sämmtlicher eroberten Landestheile. (Heiterkeit.)

Nach einer kurzen Bemerkung des Grafen v. d. Gröben-Ponarien, daß es im Hause keine Vertreter eigener Stände und Interessen gebe, vertheidigt Herr v. Senfft-Pilsach den Commissionsantrag. Ohne die Heeres-Organisation wäre Benedek heute in Berlin. Im gleichen Sinne spricht sich Graf Brühl aus, der den eingebrachten Gegenentwurf als auf dem Boden des Parlamentarismus stehend bezeichnet.

Graf Dyhrn widerlegt in einigen Aeußerungen den Vorredner. Es sei getadelt worden, daß auf den Passus der Thronrede über die Indemnität geantwortet werden solle. Dies solle nicht geschehen, weil man sich damit auf parlamentarischen Boden stelle. Stehe denn das Haus und die Rednerbühne nicht auf diesem Boden? Wer könne an den Conflikt leugnen, nachdem der König denselben selbst zugestanden, nachdem der König selbst anerkannt, daß ein gesetzmäßiges Budget in den letzten Jahren nicht zu Stande gekommen? Dieser Moment sei so groß, daß eine Landesvertretung nicht dazu schweigen könne, wenn sie überhaupt darauf zu antworten habe. — Das Mitleid mit den entthronten Fürsten sei in keiner Weise zu rechtfertigen; wer trage die Schuld an ihrem Geschick? Niemand als sie selbst, da sie keinen wohlmeinenden Vorstellungen zu ihrem eigenen Besten Gehör gaben, sondern festhielten an Oesterreich, um dessen Fall zu fördern.

Herr. v. Below erklärt sich für den Commissionsentwurf, ebenso Hr. v. Waldaw-Steinhöfel, nach dessen Rede die Debatte geschlossen wird. Bei der Abstimmung wird der Commissionsentwurf mit allen gegen etwa 10 Stimmen angenommen, und soll die Adresse Sr. Majestät durch eine Deputation von 9 Mitgliedern, gewählt aus den Unterzeichnern des Antrages, überreicht werden. Schluß der Sitzung gegen 3 Uhr.

Es folgte noch eine geheime Sitzung. Wie man hört, handelte es sich in derselben um den Bericht der Matrikel-Kommission über den Brief des Grafen Westphalen und dessen Ausschließung nach dem Antrage jener Kommission.

Nächste Sitzung unbestimmt.

## Deutschland.

Berlin. Die Friedens-Verhandlungen Preußens mit Bayern sollen wegen hervortretender Differenzen ins Stocken gerathen sein, so daß sogar der Abbruch der Verhandlungen als möglich betrachtet wird. In diesem Falle werden die Feindseligkeiten gegen Bayern am 22. d. M. wieder beginnen, da mit diesem Tage der Waffenstillstand zu Ende geht, wenn derselbe nicht verlängert wird.

Dem Vernehmen nach ist der Minister-Präsident Graf Bismarck unwohl und dadurch genöthigt, die Verhandlungen, die seine unmittelbare Theilnahme erfordern, in seiner Wohnung zu führen.

Man bringt wohl nicht mit Unrecht die Anwesenheit der Großfürstin Helene von Rußland in Berlin mit einer höhern politischen Mission dieser Prinzessin an unserem Hof in Verbindung, wie denn dieselbe schon häufig zu ähnlichen Zwecken das Vermittelungsamt übernommen hat. Es leuchtet ein, daß der russische Hof bei seinen Einwirkungen vorzugsweise die Verhältnisse der ihm verwandten Familien von Hessen-Darmstadt und Würtemberg im Auge hat; doch scheint man hier die einmal genommene Position nicht aufgeben zu wollen. Die Gründe hierfür in umfassendster Weise zu entwickeln, scheint die Aufgabe zu sein, zu deren Lösung der General v. Manteuffel in besonderer Mission nach St. Petersburg gesendet worden ist.

Eine hier anwesende Deputation aus der Mitte der Bürgerschaft Frankfurts hat, wie die „B. u. H.-Z." berichtet, die unverzügliche Einverleibung der bisherigen freien Stadt in den preußischen Staatsverband nachgesucht.

Vielfach hört man, daß die nur auf kurze Zeit hier jetzt versammelten beiden Häuser des Landtages im November schon wieder zusammenberufen werden sollen.

Ueber die militärische Einigung aller Staaten nördlich vom Main mit Preußen besteht bereits vollständiges Einverständniß. Sollten vor dem Abschluß des spezifizirten Bündnisses Eventualitäten ein gemeinsames Entfalten der norddeutschen Heereskräfte fordern, so würde man durch vorbereitete Militärkonventionen im Stande sein, schon sofort die beabsichtigte künftige Formation auszuführen. — In Hamburg glauben Viele, daß genannte Hansestadt von Preußen bald gänzlich annektirt werden dürfte, weil solche sich bisher nicht sehr preußenfreundlich benahm, und erst ihr Contingent für Preußen ausrüstete und ausrücken ließ, als die kriegerischen Agitationen von Preußen siegreich zu Ende geführt waren. — Es ist nach dem Friedensabschluß und nach Auswechselung der Ratifikationen sollen mehrere von den durch unsere Truppen occupirten Ländern mit Preußen fest vereinigt werden. Die Verstärkung der preußischen Truppen in Hannover deutet auch schon darauf hin. — In Hofkreisen glaubt man, daß wohl noch 14 Tage vergehen könnten, ehe der Frieden zwischen Oesterreich und Preußen ratifizirt sein wird.

Schleswig. Aus guter Quelle verlautet, daß die für die nächste Zeit in Aussicht genommene Aushebung der aus den Jahren 1842, 43 und 44 militärpflichtigen Mannschaften wiederum auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben ist. Die Aushebungschefs haben jedoch den Auftrag erhalten, ihre Listen vollständig anzufertigen.

## Italien.

Florenz, 13. August. Oesterreich hat sich bereit erklärt, die Friedensverhandlungen mit Italien auf direktem Wege zu führen. Die italienischen Bevollmächtigten werden im Stande sein, gleichzeitig einen Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Oesterreich und Italien abzuschließen. Italien ist fortwährend in vollständigem Einvernehmen mit Frankreich und Preußen und wird in Betreff der Grenzregulirung durch Frankreich, England und Preußen unterstützt. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die noch schwebenden Fragen auf friedlichem Wege eine zufriedenstellende Lösung finden werden. Eine befriedigende Ordnung der Grenzfrage würde jeden Grund zu künftigen Verwickelungen zwischen Italien und Oesterreich beseitigen, die in gleicher Weise guter Handelsbeziehungen und einer inneren Organisation bedürfen.

Die „Nazione" glaubt, die Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich werden gleichzeitig mit denen zwischen Preußen und Oesterreich in Prag stattfinden.

Frankreich, das man hier in gewisser Beziehung solidarisch verbindlich glaubte für die von ihm in Ferrare zur Annahme empfohlenen modifizirten Waffenstillstandsbasen, hat jetzt erklärt, daß, wenn Oesterreich dieselben nicht anerkennen wolle, es dem florentiner Cabinette überlassen bleiben müsse, sich gleichsam persönlich mit der Regierung Kaiser Franz Joseph's auseinander zu setzen. Es ist dies die Rache für die verweigerte Annahme Venetiens aus den Händen Napoleon's III.: Italien mag jetzt „nach eigenem Ermessen" handeln! Jetzt ist Preußen auf einmal wieder der „loyale Alliirte" geworden, der gewiß seinen Verpflichtungen eben so treu nachkommen werde, als dies bisher der Fall gewesen, und was dergleichen Liebkosungen mehr sind. Die Vorwürfe gegen Lamarmora mehren sich dabei in aufregendster Weise. Giebt man doch sogar seiner militärischen wie diplomatischen Führung schuld, daß König Wilhelm in seiner Thronrede nur von „den wenig zahlreichen aber treuen Verbündeten" gesprochen, ohne Italiens auch nur mit einer Sylbe zu erwähnen. Dazu kommt, daß die Nachrichten aus Tyrol, dem Festungs-Viereck und Friaul mehr als je danach angethan sind, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten wahrscheinlich zu machen. Zunächst erweist es sich als nicht wahr, daß die Festung Palmanova von den Italienern besetzt worden sei. Dieselbe befindet sich nach wie vor in den Händen der Oesterreicher, die aus ihr einen bedeutenden Waffenplatz geschaffen haben. Während die Eisenbahn von Wien nach Nebresina und Görz nur von Militairtrains in Beschlag genommen ist, unterliegt es leider keinem Zweifel mehr, daß nach Ablauf des Waffenstillstandes das österreichische Heer am Isonzo wie in Tyrol sich auf nahezu 160,000 Mann belaufen werde. Die Flotte Tegetthoff's, sagen Privatbriefe aus Triest, hat zudem Befehl bekommen, sich auf das erste Signal zum Auslaufen bereit zu halten.

## Frankreich.

Paris, 13 August. Der „Abendmoniteur" sagt: Die „Times" glaubt in den Ankäufen von Pferden und Salpeter Seitens Frankreichs kriegerische Absichten zu entdecken. Das französische Gouvernement beschleunigte um einige Monate die alljährliche Remonte, weil es die Concurrenz fremder Regierung zu fürchten hatte, welche während des Krieges in Frankreich 20,000 Pferde gekauft haben. Was die Beschaffung von Pulver anbelangt, so ist der Vorrath desselben vollständig, und daher keine Nothwendigkeit vorhanden, Salpeter zu kaufen. Der beste Beweis für die friedlichen Absichten des Kaisers ist der, daß er am 10. August die Entlassung der Altersklasse von 1859 unterzeichnet hat. Die „Times" führt auch als Beweis der kriegerischen Absichten Frankreichs die Ankunft des Marschalls Mac Mahon an, welcher aus Algerien berberufen sei. Mac Mahon, der wegen des Todes seines Schwiegervaters nach Frankreich gekommen, ist noch nicht vom Kaiser empfangen worden.

13. August. Der heutige „Constitutionnel" sagt in Betreff der Gerüchte über eine Compensationsforderung, welche Frankreich an Preußen gerichtet habe: Einige Journale glauben bereits genau über die Natur der Mittheilungen unterrichtet zu sein, welche zwischen den beiden Kabinetten ausgetauscht sind; andere behaupten, daß Preußen die Vorschläge Frankreichs zurückgewiesen habe. Es sind das wohlfeile Vermuthungen. Doch ist es von Wichtigkeit, daß man die öffentliche Meinung in Betreff so ernster Gegenstände sich nicht Irrthümern hingeben lasse. Ohne Zweifel könnte Frankreich ein Recht auf Compensationen haben, doch ein bereits formulirtes Programm mit bestimmtem Gegenstande anzunehmen, das hieße den gewöhnlichen Charakter diplomatischen Vorgehens verkennen, das hieße den sehr freundschaftlichen Beziehungen der beiden Mächte nicht Rechnung tragen, es hieße endlich vergessen, daß das wahrhafte Interesse Frankreichs nicht darin besteht, irgend eine unbedeutende Territorial-Vergrößerung zu erlangen, sondern darin, Deutschland zu unterstützen, daß es sich in einer Weise constituire, welche für seine eigenen Interessen wie für die Europas die günstigste ist.

12. Aug. Der Kaiser befindet sich heute bedeutend besser, und man sagt, er habe sich lange mit Herrn Benedetti unterhalten und sei sehr vergnügt gewesen über die Meldungen dieses Diplomaten. Ob dieser gleich wieder auf seinen Posten zurückkehren oder, wie er wünscht, längere Zeit hier bleiben wird, das ist noch nicht abgemacht und wird erst entschieden werden nach den Ergebnissen der Unterhandlungen zwischen hier und Berlin. Was die französischen Compensations-Ansprüche betrifft, so glaubt die „France" wie der „Constitutionnel", daß diese Gerüchte mit großer Vorsicht aufzunehmen seien. Man muß der Regierung die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie ihrerseits bisher noch wenig zur Erhöhung der Agitation gethan.

## Rußland.

Nach den neuesten Nachrichten aus Rußland schwärmt seit Kurzem die mächtige altrussische Partei für Preußen und dessen Großmachtstellung in Deutschland. Der Großfürst Constantin, welcher eine Schwester der Königin von Hannover zur Gemahlin hat, sowie die Kaiserin, eine geborene Prinzessin von Hessen-Darmstadt, (Schwester des Erbbefehlshabers des 7. deutschen Bundes-Armeecorps, Prinzen Alexander von Hessen) und die Großfürstin Olga, Gemahlin des Königs von Würtemberg, bemühen sich indeß auf den Kaiser Alexander II. zu influiren, daß Preußen nicht so stark werde. Der Kaiser hegt doch noch die aufrichtigsten Sympathien für unseren König, seinen Oheim. Bis jetzt hatte Rußland unter allen Großmächten von Preußen die besten Beweise, daß letzteres es am Aufrichtigsten mit Rußland und dessen Emporblühen meint.

## Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Der seit mehreren Tagen anhaltende Regen ging am Montage Abends und namentlich am Dienstage in einen orkanartigen Sturm über, der den Regen mit der größten Furie peitschte, starke Bäume entwurzelte und auch sonstigen nicht unerheblichen Schaden in der Stadt an den Wohngebäuden anrichtete; einige heitere Tage kämen nun, namentlich den Landwirthen sehr erwünscht, da doch hin und wieder noch einiges Getreide einzubringen ist.

— Das am gestrigen Wochenmarkte zum Verkauf gebrachte Obst wurde von dem Sanitätsrath, Kreisphysikus Herrn Dr. Wilczewski untersucht, und sämmtliches nicht ganz reife confiscirt. Bei den jetzigen Gesundheits-Verhältnissen verdient diese Maßregel allgemeine Anerkennung und sagen wir dem Herrn Sanitätsrath unseren Dank dafür, verbunden mit der Bitte, daß er sich öfter dieser Mühe unterziehen möchte.

— Der vor einigen Tagen publizirte Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern an die Königliche Oberprovinzial-Behörden, daß das zweite diesjährige Ersatzgeschäft sofort wieder aufzunehmen sei, soll wieder zurückgenommen sein. Bestätigt sich diese Nachricht, so ist darin ein neuer Beweis zu erblicken, daß die Verhandlungen mit Frankreich einen befriedigenden Verlauf nehmen und die Nachrichten aus Böhmen, daß bedeutende preußische Streitkräfte nach der Rheinprovinz dirigirt werden, sind bedeutungslos.

— In dem Unterrichtsministerium geht man gegenwärtig nach Mittheilung der „Nat.-Ztg.", mit dem Plane um, das Programmwesen der höheren Schulanstalten neu zu gestalten und etwa nur alle drei Jahre gelehrte Abhandlungen erscheinen zu lassen. Die Schulcollegien sind deßhalb zu gutachtlichen Berichten von dem Unterrichtsministerium aufgefordert und veranlaßt worden, auch die Meinungen der Gymnasialdirectoren zu hören.

Mohrungen, 12 August. Dadurch daß unser Wahlkreis gewiß aus tiefen politischen Gründen diesmal es vorgezogen hat, seinen alten Abgeordneten fallen zu lassen, hat es sich selbst um die Ehre gebracht in dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses seinen Vertreter zu besitzen. Alle Freunde und Verehrer des Hrn. v. Forckenbeck, unseres langjährigen früheren Abgeordneten, haben hier mit großer Freude und Genugthuung seine Wahl zum Präsidenten aufgenommen, und stimmen sie aus voller Ueberzeugung der Charakteristik bei, die die Volkszeitung von ihm in diesen Worten giebt: v. Forckenbeck steht in der ersten Reihe der Redner des Abgeordnetenhauses; scharfe durchdringende Logik, durchsichtige Klarheit, nie verletzende Schärfe des Ausdrucks, zeichnen v. Forckenbeck's Reden aus, in denen sich zugleich die Festigkeit seiner verfassungstreuen Gesinnung und die Unabhängigkeit seines Charakters spiegeln. Dieselben Eigenschaften finden wir in seinen Commissions-Berichten, von denen die über die Militairfrage wohl zu den bedeutendsten Staatsschriften zu rechnen sind. Bei aller Entschiedenheit der Gesinnung besitzt Herr v. Forckenbeck eine so große persönliche Liebenswürdigkeit, und verbindet mit einer so hohen geistigen Begabung eine, namentlich bei Politikern, so seltene Bescheidenheit, daß er schon durch diese Eigenschaften, die ihn selbst bei den Gegnern beliebt gemacht haben, sich in vorzüglicher Weise als Präsident empfiehlt. Ob man von den neuen Abgeordneten unseres Kreises wohl Aehnliches rühmen wird?

Insterburg. Bei der Melioration des Bodens und der hierbei vorgenommenen Abgrabungen auf dem zur Strafanstalt gehörigen Felde hat man bis jetzt 146 Menschengerippe, neben und über einander liegend, so wie die Ueberreste von drei Särgen und zwei geflochtene Haarzöpfe, welche noch wohl erhalten sind, aufgefunden. Außer zwei kleinen viereckigen Metallplatten, auf denen sich ein Bildniß befindet, wahrscheinlich das der Mutter Maria, ist von den Gegenständen nichts entdeckt worden. Jedenfalls befindet sich daselbst die Begräbnißstätte derjenigen Opfer, des französischen Feldzuges gegen Rußland im Jahre 1812, welche der grausigen Kälte entronnen, hier den

Tod gefunden haben. Weitere Abgrabungen werden gewiß noch mehr Todtengebeine zu Tage fördern.

## Vermischtes.

Neulich haben zwei Prediger in Wien das Thema behandelt, warum Oesterreich gegen Preußen unterlegen. Der Jesuit Vater Klinkowström meinte, das nationale Unglück läge in der Glaubenslosigkeit des Volkes, in den liberalen Zeitungen ꝛc. Der israelitische Prediger Jellinek dagegen traf dem Nagel auf den Kopf, indem er Oesterreichs Lage mit einer Bibelstelle aus dem Prophet Jesaia kennzeichnete, die also lautet: „Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt; vom Haupt bis zur Fußsohle ist nichts Gesundes an ihm. Euer Land ist wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt, Fremde verzehren eure Aehren vor euren Augen." Das Haupt, meinte der Redner, begnügte sich immer mit leeren Formen und Ceremoniel in Staats- und Religionssachen, beanspruchte für sich das unbedingteste Vertrauen, verweigerte aber das Gleiche dem Volke; scheute die Handhabung der Waffen des Geistes und des Leibes und unterdrückte offenen Mannesmuth, und so kam es, wie der Prophet schon vorher sagte: „das ganze Herz ist matt." Jetzt aber ist mit Gebeten und Gesängen und Processionen nicht geholfen, sondern der Prophet sagt: „Ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; lernet lieber Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet den Unterdrückten, schaffet den Waisen Recht und helfet der Wittwen Sache." Denn Zion (Oesterreich), schließt er, muß nach den Worten des Propheten durch Recht erlöst werden und ihre Gefangenen durch Gerechtigkeit.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." ist ein Druckfehler passirt, der ihr der unangenehmste seit ihrem Bestehen ist. Statt „Patriotische Vereinigung" steht zu lesen „Patriotische Verunreinigung."

Bei dem Frauen-Comitee zu Inowraclaw zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger sind eingegangen:

A. An Geld.

(Fortsetzung.) Fr. Güldenhaupt, 1 Rt. Herr Kleinert, 15 Sgr. Die Kinder des Hrn. Feldwebel Fischer aus ihrer Sparkasse, 1 Rt.

**Summa: 337 Thlr. 25 Sgr.**

B. An Lazarethbedürfnissen:

(Fortsetzung.) Fr. Kadow, Charpie. Fr. B. Charmak, Charpie. Susanna Wolff, Charpie. Fr. Minna Seidel, Charpie. Fr. Kleist, Charpie. Fr. Klawitter aus Stabenezyn, 3 Laken, 6 Handtücher, 5 Hemden, 14 Binden, 3 Fl. Wein, 3 Fl. Kirschsaft. Fr. Güldenhaupt, 1 Fl. Eau de Cologne. Die Kinder des Herrn Feldwebel Fischer Charpie.

Jeglicher ferneren Gabe sieht freundlich entgegen.

Das Comitee.

# Anzeigen.

## Ausverkauf

von berliner

**Herren-Garderoben**

**zu sehr billigen Preisen** in der Tuchhandlung von:

in Inowraclaw.

## WYPRZEDAŻ

berlinskich

**ubiorów męzkich**

po nader tanich cenach w składzie sukna

w Inowrocławiu.

**A. Michalski & Co.**

## Preußische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Grund-Kapital: Eine Million Thaler.

Von der vorgenannten Gesellschaft ist mir eine **Agentur** für Inowraclaw und Umgegend übertragen worden.

Die Preußische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu **Berlin** versichert gegen den **Schaden durch Brand, jeder Art von Blitzschlag und Leuchtgas-Explosion:** Gebäude, Mobilien, Ernteerzeugnisse, letztere auch in **Schobern** Vieh und sonstiges landwirthschaftliches Inventar unter liberalen Bedingungen und zu **festen billigen** Prämien.

Hinsichtlich der Gebäude gewährt sie Hypothekengläubigern vollständigen Schutz.

Antragsformulare, Prospekte p. p. verabfolge ich kostenfrei, ertheile gern jede nähere Auskunft und empfehle mich zur Entgegennahme von Anträgen.

Inowraclaw, den 1. August 1866.

H. G. Stampe.

### Ausverkauf für Damen.

Um mit meinen ganzen Lager von seidenen und wollenen **Paletots, Radmänteln und Mantillen** schleunigst zu räumen, verkaufe ich diese Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Wyprzedaż dla dam.

Chcąc cały mój skład jedwabnych i wełnianych paletotów, płaszczyków, i mantylów jak najprędzej wypróżnić, sprzedaję takowe po znacznie zniżonych cenach.

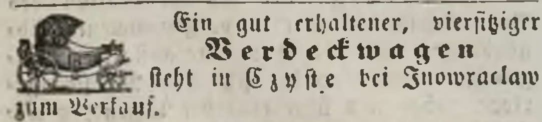
**J Gottschalk's Wwe.**

Das Dominium Tupadly, bei Inowraclaw hat **20 Centner frischen Thymothee** zu verkaufen. Der Centner mit 12 Thaler.

**Cervelat-Wurst**

frisch zu haben à Pfd. 12 Sgr. bei

**W. Poplawski.**



Ein gut erhaltener, viersitziger **Verdeckwagen** steht in Czyste bei Inowraclaw zum Verkauf.

Ein **Dokument** über **1000 Thaler,** ganz sicher, innerhalb der Feuerkasse, ist mit Verlust zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Kujaw. Wochenbl.

**Ein Conversations-Lexicon** vollständig in 22 Bänden ist billig zu verkaufen durch die Exp. d. Bl.

### Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten



**Tooth-Ache-Drops**

Verkauf in Originalgläsern à 6 Sgr. in Inowraclaw bei Hermann Engel. Gebrauchsanweisungen, Atteste u. Brochüren werden gratis abgegeben.

**Dr. Koch's Mannbarkeitssubstanz,** ein aus edlen Vegetabilien und Mineralien bereiteter Extract, bekämpft systematisch bei Jung und Alt die Geschlechtsschwäche und beseitigt somit die unausbleiblichen Folgen der Selbstbefleckung, Ausschweifung und syph. Ansteckung.

**Nur direkt vom Erfinder in Berlin, Belle-Alliancestraße 4, pr. Flasche 1 Thlr. zu beziehen.**

**Spezial-Kreiskarten**

**vom Regierungsbezirk Posen**

empfiehlt **H. Ehrenwerth.**

Wegen gänzlicher Auflösung unseres **Holzgeschäftes** verkaufen wir die Bestände an

**Brettern und Bohlen**

zu herabgesetzten Preisen.

Bromberg, den 13. August 1866.

**J. G. Neumann's Erben.**

Eine **dänische Dogge,** tigerartig gezeichnet, auf den Namen Boggs hörend, hat sich verlaufen; es wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung zurückzubringen bei

Chr. Pielke.

לוחות, תפילין אנד מזוזות, זאוויא אויך מחזורים

empfiehlt **H. Ehrenwerth.**

**Ein Geschäftslokal nebst Wohnung** ist in meinem Hause zu vermiethen.

**Alexander Heymann.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigem Zubehör ist in der Brunnenstraße zu vermiethen durch **Wwe. Meyer.**

## Handelsbericht.

Inowraclaw, den 15. August.

Man notirt für

Weizen: 125 — 128pf. hellbunt 54 — 58 Thl. — 128—130pf. hochbunt 58—61 Thl., feinste schwere Sorten über Notiz.

Frischer Roggen: 120—123pf. 36 bis 39 Thl.

Erbsen: Futter 37—40 Thl. Kochwaare 40—43 Thl.

Gerste: gr 31—33 Thl, hübsche helle schwere 35 Thl.

Hafer 24 Thl. pr. 1200 Pfd.

Kartoffeln 1—1½ Sgr. die Metze.

Bromberg 15 August

Weizen: ganz gesunder 62—66 Thl. feinste Qualität 1 — 2 Thl. über Notiz. weniger ausgewachsener 122—127pf. 44—50 Thl. stark ausgewachsener 35—40 Thl.

Alter Roggen 35—36 Thl., frischer 37—38 Thl.

Erbsen Futter 38—40 Thl. Kocherbsen 45—47 Thl

Gr.-Gerste 30—35 Thl. feinste Qual. pr. Wsp. 36 Thl.

Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel

Rübsen 66—68 per 1875 Pfd.

Raps 68—69 Thlr.

Spiritus 15⅓ Thlr.

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 37½ pCt. Russisch Papier 37 pCt. Klein-Courant 40—44 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin. 15 August.

Roggen niedriger. loco 49

Aug.-Sept. 47½ bez. Herbst 47 bez.

Spiritus loco 14⅚ August-September 14½ bez.

Rüböl Aug.-Sep 12¼ Sept.-Okt 12⁵⁄₂₄

Posener neue 4% Pfandbriefe 89¼

Amerik. 6% Anleihe p. 1882 72½ bez.

Russische Banknoten 71½ bez.

Staatsschuldscheine 82 bez.

Danzig. 15 Augst.

Weizen. Stimmung: lebhaft — Umsatz 240 Lasten -

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.